

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 47

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

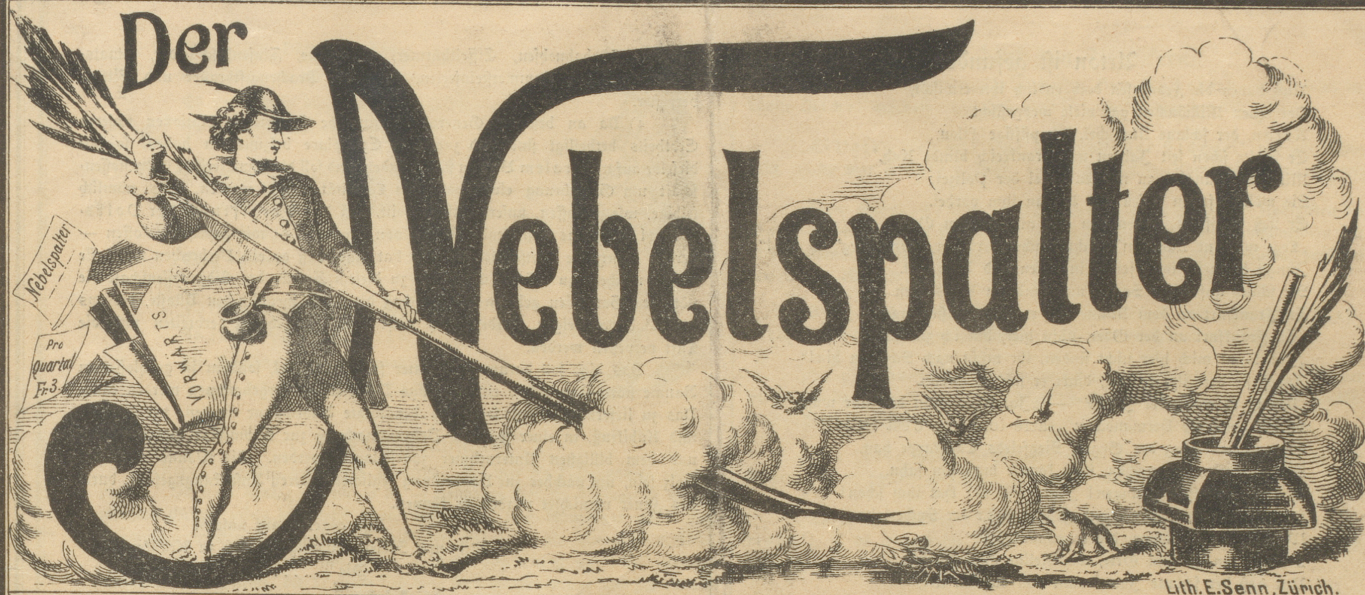
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Spanische Weise.

Fern im Land der Castagnetten,
Wo man seit viel hundert Jahren
Gutes Nichts, nur Stiergefächte,
Unbuddsames Menschenheizen
Hat erfahren, und wo Schlösser,
Chateaux en Espagne bekanntlich,
Gelten als Symbol des Truges,
Dort, im Lande Don Quixotte's,
Dort, im Lande Sancho Pansas
Und der dürrn Rocinante,
Dort, wo Loyola erzeugt ward,
Alba und zugleich Granvella,
Dort geht's bald an's liquidiren,
Und der Nebel wird sich spalten,
Der die Wahrheit lang verhüllt hat.
Darum bringt der Nebelspalter,
Den sie dort am Hof nicht halten,
Weil er etikettenwidrig
Allen Klatsch der Welt publik macht
Und die Großen und die Größten
Nicht verschont mit herben Wizen,
Darum wird er publiciren
Eine span'sche Gantanzeige,
Nicht zum Leid, zum Heil Europens.
Und wer Geld hat, komm' und kaufe,
Und wer keins hat, komm' und gaffe.

In Escurials dumpfen Gräften
Hört man's düster heut' rumoren;
Kön'ge, Prinzen, Königinnen,
Wie sie längst zusammenschmurrten,
Mit den steifen Spizenkragen,
Alte Mumien hohlen Auges,
Fragen, ob die Königshoheit,
Einst vergöttert bis zum Irrsinn,
Heute in Verfall gerathe.
Und Carolus selbst, der fünfte,
Jener spanischdeutsche Kaiser,
Der ein alter Pfäffling worden,
Sieht mit Schmerz die Epigonen,
Er, in dessen Land die Sonne,
Wie er prahlte, nie gesunken,
Sieht sie Land um Land verlieren,
Peru, Mexiko, und nun noch
Jene Perle, die Havanna,
Cuba, das man ausgefogen,
Wie ein Vampyr nur kann saugen.
Alba fragt, es fragt Medina,
Denen einst die Welt gezittert,
Arbues, der fluchgewandte,
Robustelli, der Veltlin hat
Einst mit Menschenblut besudelt,
Alle fragen mit Entsetzen:
Ob denn in Europa nicht mehr

Alles vor Hispanien zittere;
Ob nicht Oesterreich mehr und Flandern
Heerfolg' leiste dem Kommando,
Das am Manzanares donnert?
„Spanische Schlösser!“ spricht der Beitzgeist.
„Alles wie ein Kartenhäuschen,
Bracht zum Spott im Wind zusammen.
Fluch habt ihr gesät und werdet
Fluch nur ernten. In Europa
Will nicht Einer Freund sich nennen.“
Ein Vielliebhaber, Philippinen,
Wird man Euch vom Fell noch rupfen,
Darin sind die Mächte einig;
Dann, wenn Alles liquidirt ist,
Wenn sich Schuld auf Schulden häufen,
Füllt euch selber in die Haare
Alcastilier und Carlisten,
Andalusier und Asturier,
Und nach eurer eig'nen Beispiel,
Wie der Stier das Ross zerschlihet,
Euer allerhöchste Ergötzen,
Wenns im Schmerz zu Eurer Lust stampft,
Wenn zu Eurer Lust das Blut dampft,
Heult Ihr Beifall. Mag es kommen!
Was Ihr thut und lang gethan schon
War zum Nebel, nie zum Frommen!
R. K.